

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 1

Artikel: "Ici Moudon!"
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ici Moudon!»

Die neue zertifizierte Ausbildung ist beeindruckend, ebenso wie die Motivation der Rekruten und Kaderanwärter der Spit Schulen 41 in Moudon, zurzeit des Truppenbesuches unter dem Kommando von Oberst Walter Heiniger.

FOURIER URSULA BONETTI, LEUZIGEN

Zwischen der früheren Ausbildung für den Dienst in den Militärspitälern und der heutigen Ausbildung der Spitalsoldaten liegen Welten. Moudon ist ein vielseitiger Ausbildungsplatz des Lehrverbandes Logistik (LVb Log).

Hier werden in jährlich drei Rekrutenschulen die Spitalsoldaten ausgebildet, die Logistik Unteroffiziersschule ist auf dem Waffenplatz Moudon, zukünftige Militärärzte besuchen die Kaderkurse Med 1 und 2 für angehende Mediziner und für zivile Stellen, beispielsweise für das Bundespersonal, finden sanitätsdienstliche Ausbildungen statt.

Im Tal der Broye

Ausserdem werden die Frauen des Rotkreuzdienstes in Moudon aus- und weitergebildet und für die Vorbereitung auf Auslandseinsätze (SWISSCOY) findet die Ausbildung direkt in Stans oder sogar im Einsatzraum statt, ebenfalls unter dem Kommando Spit Schulen 41. Hier ist immer etwas los!

Wer dort in den Militärdienst einrückt, fühlt sich fast in den Ferien. Doch der erste

Eindruck täuscht. Hier wird seriös ausgebildet und hart gearbeitet. Die schöne Gegend bietet ein feines Sporterlebnis, seien es militärische Ausmärsche, Orientierungsläufe, Sanitätsübungen im Freien und Schiessausbildung, ja sogar «Postenfahrten» mit dem Militärfahrrad.

Die Anlagen der Armee in Moudon sind heute kein Militärspital mehr im früheren Sinne. Die geschützten Operationsstellen (GOPS) sind geschlossen worden. Im Katastrophenfall basiert der Sanitätsdienst der Schweizer Armee vielfach auf dem Koordinierten Sanitätsdienst, resp. auf zivilen Einrichtungen.

Nachdem der Patient vom Sanitätssoldaten zunächst in die Modulare Sanitätsdienst Einheit (MSE 2) (früher Sanitäts-Hilfsstelle San Hist) gebracht worden ist, wo der Arzt bereits Notfalleingriffe durchführen kann, wird er danach in ein ziviles oder militärisches Spital verbracht. Dennoch ist der «Betrieb» Moudon voll ausgelastet. Der Plan des Kurswesens ist imposant.

Hier werden auch Angehörige der Militärischen Sicherheit aus- und weitergebil-

det, Anwärter der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA), Absolventen der BUSA und Angehörige des Sicherheitsdienstes des Bundes. Alles unter einem Dach, alles unter demselben Kommandanten. Es gibt, das muss leider erwähnt werden, kaum Verschnaufpausen für das Berufspersonal. Dennoch ist die Stimmung augenfällig gut. Alle ziehen am gleichen Strick: «Ici Moudon!»

Viele Funktionen

In den Spit Schulen 41 werden nicht nur Spitalsoldaten in Pflege ausgebildet. Es gibt weiter die Möglichkeit, sich als Hygienesoldat, Sanitätslogistiker, Betriebsoldat, Büroordonnanz, Truppenbuchhalter, Truppenkoch ausbilden zu lassen.

In den WK nach der RS wird der Spitalsoldat (hospitale Stufe im Gegensatz zum Sanitätssoldaten prähospitaler Stufe) im Militärspital oder zur Unterstützung in zivilen Spitälern eingesetzt. Je nach Eignung und beruflicher Ausbildung werden sie in den Spit Schulen 41 ausgebildet in den Bereichen Patientenpflege, Aufnahme, Notfall-



Rettungskräfte bergen «Erdbebenopfer». Detail: Das Loch im Nackenstützkragen ermöglicht ein Noteingriff an der Luftröhre.



station, Sanitätsnachrichtendienst oder in der Infrastruktur Logistik: Administration, Gebäudeunterhalt und Brandschutz, Wäscherei, Sterilisation, Desinfektion und Sanitätsmaterialversorgung. In Moudon gibt es keine Durchdiener, jedoch leisten hier Zeitsoldaten Dienst.

In erster Linie lässt sich natürlich zum Spitalsoldaten ausheben, wer Spitalpflege in der Armee erlernen will. Es ist auch nach wie vor eine Möglichkeit, aus Glaubensgründen waffenlosen Dienst zu leisten. Der künftige Spitalsoldat muss viel Sinn für seine Aufgabe, grossen Einsatzwillen und Liebe zum Kranken, zum Verletzten mitbringen. Dies ist unabdingbar um vor allem das Spitalpraktikum zu erfüllen.

Wie jede RS beginnt der Rekrut auch in Moudon mit der Allgemeinen Grundausbildung (AGA), diese geht über in die Funktionsbezogene Grundausbildung (FGA). Das Ausbildungsspital Moudon ist mit Material und technischen Geräten so praktisch, modern und komfortabel ausgerüstet wie ein Zivilspital.

Dies ist notwendig, denn nach neun Wochen RS absolvieren die Spitalsoldaten während vier Wochen ein Spitalpraktikum in einem Zivilspital wo sie das bereits Gelernte anwenden.

Dort arbeiten sie Hand in Hand mit zivilem, diplomiertem Personal und stehen

an den Betten echter Patienten. Hier werden die Rekruten mit der oft harten Wirklichkeit von Krankheit, Leiden und vielleicht dem Tod konfrontiert. Spätestens jetzt wird ganz klar: der «Hellblaue» ist nicht «nur» der Sanitäter.

Er ist unter Umständen Lebensretter. Die Sanitätstruppen mit ihren beiden Zweigen Truppensanitäter (siehe Bericht im SCHWEIZER SOLDAT über die San Schulen 42 in Airolo, Mai 2008) und Spitalsoldat sind die wichtigste Truppengattung der Armee. Man vergisst das leicht, wenn man nicht ins Spital muss und wenn im Militärdienst kein Unfall passiert.

Zertifizierte Ausbildung

Die Armee bietet jungen Frauen und Männern die Möglichkeit, in der Ausbildung zum Spitalsoldaten den Fachausweis Pflegehelfer SRK (Schweizerisches Rotes Kreuz) zu erwerben. So erhalten sie innert 18 Wochen eine gründliche Ausbildung zum Pflegehelfer, die normalerweise ein Jahr dauert.

Mit diesem Ausweis sind sie in der Lage in einem zivilen Spital oder Altersheim eine Stelle anzunehmen, sich für Kranke, Betagte einzusetzen. Einige tun das und es sind unschätzbare Lebenserfahrungen. Manche machen sogar einen Beruf

daraus und bilden sich später weiter. Für andere ist es als Einstieg (nebst Eintrittsprüfungen zur Zulassung) wertvoll für ein Medizinstudium.

Die Ausbildung ist hoch anspruchsvoll, es müssen zahlreiche Prüfungen bestanden werden und das Spitalpraktikum muss natürlich mit Erfolg abgeschlossen sein. Es ist immer wieder erfreulich, so der Kommandant, wie gut die Zusammenarbeit zwischen den zivilen Spitälern und der Armee ist.

Die Rekruten werden wegen ihrer Disziplin, ihrem Einsatzwillen und ihrer Lernfähigkeit geschätzt. Die Patienten gewöhnen sich rasch daran, dass unter den weissen Schürzen Militärhosen hervor schauen, es stört sie nicht. In den entsprechenden Spitälern hat die Armee jedenfalls einen guten Ruf!

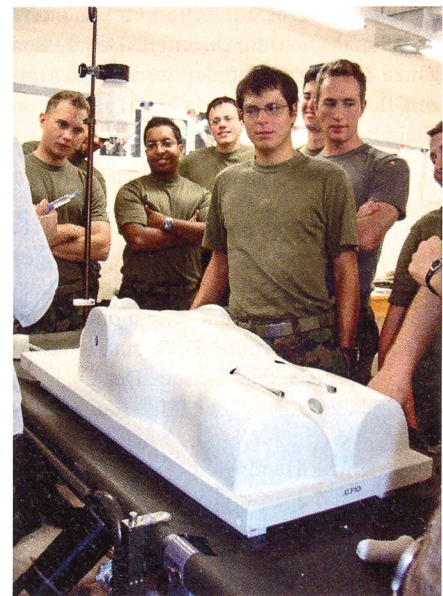
Schwergewicht Hygiene

Eine ganz spezielle Funktion erlernen die Hygienesoldaten. Diese werden in nur zwei von drei RS ausgebildet. Ihr Metier ist die Hygiene allgemein, Desinfektion und Sterilisation. Im Spitalpraktikum arbeiten sie in den grossen Zentralsterilisationen, wo täglich unzählige Instrumente nach ihrem Gebrauch sterilisiert und wieder verpackt werden. Für jede Operation gibt es ein spezielles Set, das wieder zusammengestellt werden muss.

Der Hygienesoldat hat eine vielseitige Aufgabe und er muss flexibel sein. Die Armee verfügt über Desinfektions- und Sterilisationsanhänger, die mobil eingesetzt werden können, wenn grosse Desinfektionen notwendig werden. So zum Beispiel im Katastrophenfall, wenn sehr viele Instru-



Betriebssoldaten werden in Brandschutz und Brandbekämpfung ausgebildet.



Absolventen des Kurses Med 1.



Ausgezeichnete Zusammenarbeit von Armee, Polizei, Feuerwehr und zivilen Rettungsdiensten.

mente sterilisiert werden müssen, kontaminierte Wäsche gewaschen oder wenn sich herausstellt, dass in einem Ferienhaus, in einem Altersheim, in einer Asylantenunterkunft oder in einer Kaserne, ansteckende Keime aufgetreten sind oder gar: Läuse.

Läuse und anderes Ungeziefer wie Bettwanzen oder Kakerlaken breiten sich im 21. Jahrhundert wieder vermehrt aus. Jede Spit RS erlebt einen Echteinsatz, wo ausgerückt werden muss um diesen Biestern zu Leibe zu rücken. Meist erfolgen diese Einsätze unvorhergesehen und manchmal auch zu Unzeiten. Da müssen ganze Zimmer desinfiziert werden, Matratzen, Betten, Wäsche. Man kratzt sich schon allein beim daran denken.

Kein Betrieb ohne Infrastruktur

Es braucht in einer so grossen Anlage und später im Truppenverband auch Logistik. Der Gabelstapelfahrer verlädt Sanitätsmaterial in die Container der mobilen Spitalinheiten der Armee. Diese standen auch schon im Ausland im Einsatz. Der Logistiksoldat kennt das ganze Material, wie es dann auch im WK eingesetzt wird. Es braucht den Handwerker, der die Geräte warten kann. Der ABC-Soldat wird als Spezialist ausgebildet. Der Truppenkoch wirkt in der Küche, klar, und die Büroordonnanz lernt alles, was künftig im Militärdienst im Kompaniebüro zu erledigen ist. Der Be-

triebssoldat wird in Sicherheit und im Brandschutz ausgebildet.

Da raucht es ab und zu gewaltig im sogenannten «Bärengaben», dem schmalen Korridor zwischen zwei Theoriegebäuden. Und nicht zuletzt ist auch der Feldpöstler immer noch ein wichtiges Element, die Verbindung zur zivilen Welt, zur Familie, zum Arbeitsplatz, zum Verein. Man isst heute zwar hervorragend in der Armee – schliesslich sind unsere Militärköche Weltmeister und Olympiasieger – aber ein traditionelles «Frässpäckli» ist immer willkommen. Und trotz allgegenwärtigem Handy bleibt ein Liebesbrief eben doch ein Liebesbrief.

Führungsaufgaben

Die Uof der Spit S 41, Ns/Rs (Nachschub / Rückschub), Ih (Instandhaltung) und FP (Feldpost) werden ebenfalls in Moudon in der Log UOS 41 auf ihre künftige Aufgabe vorbereitet. Hier geht es in erster Linie, wie in allen Truppengattungen, um Führungsaufgaben. Der Unteroffizier ist die wichtigste Stütze und Brücke zwischen Soldat und Offizier. Er muss von Natur aus schon ein guter Menschenkenner sein.

Da die UOS auf demselben Waffenplatz stattfindet, ist der Zusammenhang zur blauen Truppe gewährleistet, der Spit Anwärter bleibt im gewohnten Umfeld «seiner» Kaserne. Hier beschliesst er seine Ausbildung in der Verbandsausbildung. Die an-

gehenden Fouriere und Einheitsfeldweibel werden in den Lehrgängen für Höh Uof in Sion ausgebildet und kommen für den praktischen Dienst (bisher Abverdienen) nach Moudon in ihre angestammte RS zurück.

Erst nach diesem Dienst werden Uof und Höh Uof vom eigenen Kommandanten zum neuen Grad befördert. Es sind stets eindruckliche Feiern, die oft mit viel Fantasie und Herzblut mitgestaltet werden, da fliegt bei der Nationalhymne ein Engel durch den Raum.

Keine Götter in Weiss

Medizinstudenten, die bereits die San/Spit RS gemacht haben, rücken in Moudon ein für die Medizinischen Kaderkurse Med 1 und Med 2. Für den Kurs 1 muss die 2. Medizinische Vorprüfung bestanden worden sein, für den Kurs 2 der erste Teil des Staatsexamens. Die angehenden Ärzte im Tarnanzug sind begeistert vom praktischen Kursprogramm.

So werden sie von einer zivilen diplomierten Fachlehrerin im Fach Noteingriffe unterwiesen. An Schweinsfüssen aus der Metzgerei wird Nahttechnik für Chirurgie geübt. In diese Ausbildung eingeschlossen ist die Führungsausbildung analog der OS.

Koordinierter Dienst

Nach diesen beiden Kursen, die mit dem Grad Leutnant abschliessen, absolvie-

ren die jungen Mediziner die VBA 1 im Praktischen Dienst als Schul Arzt der RS, während 12 Wochen. Der «arme» Zahnarzt muss (auf Wunsch) weit mehr leisten: insgesamt 166 Tage oder 24 Wochen auf einer Kieferchirurgischen Abteilung eines Universitätsspitals. Es gibt eben kaum mehr Rekruten und Soldaten mit Zahnkaries. Das könnte sich in einer nächsten Generation, die seit Geburt am süßen Nuckelfläschchen hängt, ändern.

Die Absolventen des Kaderkurses Med 2 hatten im Sommer 2008 die Gelegenheit im Raum Genf zusammen mit den Rettungstruppen (LVb Genie/Rettung 5) und zivilen Behörden wie Polizei, Feuerwehr und weiteren Sicherheitsdiensten, eine gross angelegte Übung zu bestehen: «Erdbeben» mit zahlreichen «Verletzten».

Es galt, Menschen zu orten, zu bergen und zu retten. Sobald der Verschüttete entdeckt ist, erhält er bereits medizinische Erstversorgung, was für die Retter nicht ganz ungefährlich ist. Da werden Infusionen gesteckt, wird Sauerstoff zugeführt oder schmerzstillende Injektionen verabreicht. Der angehende Militärarzt lernt hier die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden kennen. Solche Übungen sind anstrengend und intensiv.

Das Kommando Spit Schulen 41 bestätigt auch hier, dass die Zusammenarbeit stets hervorragend und lehrreich sei. Alle profitieren davon. Man lernt sich gegenseitig kennen und schätzen. Ein Erlebnis der ganz besonderen Art.

Kommen und Gehen

Auch die Frauen des Rotkreuzdienstes (RKD) werden in Moudon für ihren Dienst zugunsten der Armee ausgebildet. Allerdings beginnt die RS mit nur drei Wochen, da diese Frauen ja alle ihre fach-

liche Ausbildung vom Beruf her mitbringen. Es sind dies vor allem verschiedene Pflegeberufe, Therapeutinnen, Röntgenassistentinnen, Drogistinnen, Laborantinnen oder Dentalassistentinnen. Sie benötigen daher keine FGA. Sie stossen für die letzten drei Wochen der RS nochmals zur Schule.

Die Frauen tragen zwar aus praktischen Gründen die Militäruniform, unterstehen jedoch dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK). Auf Antrag werden sie den Sanitätstruppen für Dienstleistungen zugewiesen. Es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem RKD und den Sanitätstruppen der Armee.

Ja, auch das ist in den Spit Schulen 41 anzutreffen: Bundesangestellte, Damen und Herren, die an ihrem Arbeitsplatz verantwortlich sind für die Erste Hilfe oder für ein Sanitätszimmer im Betrieb, werden in Moudon ausgebildet. Auftraggeber sind die entsprechenden Bundesämter.

Eifrig wird am Tage der Berichterstattung vor der Kaserne an einer Puppe CPR (Herzmassage) und der Einsatz des Defibrillators geübt. Die Beamten werden von Berufspersonal angeleitet und ausgebildet. Diese Ausbildungen werden geschätzt, fördern eine gewisse Sicherheit für den Ernstfall und bringen Abwechslung in den Beamtenalltag.

Zudem wird die Kaserne, Unterkunft und Verpflegung, an zivile Veranstalter vermietet, um eine volle Auslastung zu erreichen. So ist jeweils die «Tour Pays de Vaud», eine Veranstaltung für Radrennen, eingemietet.

Zielsetzung

Am Tag der Berichterstattung klingt es laut und rassig durch die «heil'gen Hallen». Ein Militärspiel ist hier im WK. Mit Begeis-

terung wird geübt was die Instrumente hergeben. «Der Raum, der eigentlich die Offiziersmesse ist, hat eine super Akustik» – die Decke ist eine hohe, offene Holzkonstruktion –, schwärmen die Musiker, die zur Abwechslung gerade im Laufschrift zur Sportlektion eilen.

Der zufällig und fast unauffällig anwesende Kdt Lehrverband Log, Brigadier Daniel Roubaty ist stolz auf seine Truppen. «Der Sanitätsdienst ist der wichtigste logistische Dienst. Der Mensch muss im Zentrum stehen.»

Hoher Einsatz

Auf Stufe LVb strebt Br Roubaty an, über gute Kader zu verfügen, die führungsfähig sind, die mit Menschen umgehen können um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Wichtig ist die fachliche Ausbildung. Ein Militärspital zu betreiben ist nur mit grossen Fachkenntnissen möglich. «Führen heisst, gemeinsam mit Fachkompetenz Aufgabe erfüllen und Ziel erreichen.»

Er hat gerade erfahren und beobachten dürfen, dass die Einsatzbereitschaft hoch ist. Die Folge davon ist, dass der Armee gute Kader zur Verfügung gestellt werden können. Er durfte aus den Gesprächen explizit heraus fühlen: es steht nicht so schlecht um unsere Jungen, wie uns dies manche Medien oft weismachen wollen.

Br Roubaty: «Sie stehen hinter ihrem Entschluss, ihren Militärdienst als Kader zu leisten, egal, was gerade auf höchster politischer Ebene passiert. Ihre Ausbildung ist ihnen wichtiger.»

Br Roubaty fasst es so zusammen: «Sie wollen gefordert werden, sie wollen etwas lernen und sie wollen ein Erlebnis haben. Wenn wir ihnen das bieten, dann sind sie voll bereit, auch eine hohe Leistung zu erbringen.»



11.-13.6. Einmal musst du nach Biel

Südtiger Tagblatt

DIE POST

MIZUNO

progenio

Allianz

TROPY

51. 100-km-Lauf von Biel
Schweizermeisterschaft Ultra 2009
5er-Stafettenlauf / Partnerlauf
Nachtmarathon/Nachthalbmarathon
Nacht-Nordic-Walking bei Marathon u. Halbmarathon
Büttenberglauf mit Nordic-Walking 14,5 km
Int 100-km Mil Patr-Lauf
Kids-Run am 11. Juni

Ausschreibung/Anmeldung:
Bieler Lauftage, Postfach 283, CH-2501 Biel-Bienne (Schweiz)
Tel. ++41 (0)32 331 87 09 / Fax ++41 (0)32 331 87 14
Internet: www.100km.ch / E-Mail: lauftage@bluewin.ch
Nachmeldungen bis 2 Std. vor den Starts mit Zuschlag

Nacht der Nächte



100-km-Lauf von Biel



Das private Militärmuseum der Schweiz

Einzigartige Uniformen-Sammlung der Schweizer Armee

Museum und Restaurant, Schulstrasse, Rogger Schulhaus, 6010 Kriens
Tel. 041 422 11 70, Fax 041 422 11 71
www.militaermuseum.ch

Ab dem 6. Januar 2009 präsentieren wir Ihnen unser Museum mit einer neuen, erweiterten Ausstellung.

